



Infomail Nr. 189

In eigener Sache - Stipendien der Kulturstiftung für das Jahr 2011: Die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen plant für das Jahr 2011 wieder etwa 40 Stipendien zu vergeben: in den Bereichen Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Musik, Film und Literatur für freiberuflich tätige Künstlerinnen und Künstler, die ihren Schaffensmittelpunkt oder Wohnsitz im Freistaat Sachsen haben. Darunter werden als Stipendien vor Ort in den Bereichen Bildende Kunst und Literatur drei Stipendien in der Baumwollspinnerei Leipzig und in der Denkmalschmiede Höfgen, sowie fünf Stipendien im Bereich Literatur im Rahmen des Programms „Auswärtsspiel“ in den Ländern Tschechien, Slowakei, Polen und Ungarn vergeben. Studierende des Deutschen Literaturinstituts der Universität Leipzig können sich für zwei Stipendien bewerben. Ausgeschrieben werden auch zwei Stipendien im Bereich Bildende Kunst innerhalb des International Studio and Curatorial Program in New York. Die Dauer eines Aufenthalts in New York beträgt sechs Monate. Weitere Stipendien werden als Arbeitsstipendien ohne Ortsbindung vergeben.

Die Vergabe der Stipendien dient der Förderung hervorragender künstlerischer Einzelleistungen. Insbesondere soll die Arbeit an neuen Vorhaben ermöglicht werden. Voraussetzung für die Bewerbung ist ein konkretes Arbeitsvorhaben. Die Förderhöhe liegt je nach Art des Stipendiums zwischen 1.100,00 € und 1.500 € im Monat. Die Laufzeit beträgt zwischen sechs Wochen und maximal zwölf Monaten. Einsendeschluss ist der 1. Juli 2010.

Zu den Antragsformularen und Erläuterungen zum Bewerbungsverfahren siehe die Website der Kulturstiftung unter <http://www.kdfs.de/foerderung/stipendien/>

Grünbuch Kreativwirtschaft: Die Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt in der EU fünf Millionen Menschen. Sogar in der Krise wächst sie schneller als andere Branchen. Ein Ende April vorgestelltes Grünbuch hebt die Bedeutung der Branche hervor und will dazu anregen, den Zugang zu Finanzmitteln für Unternehmen im Kultur- und Kreativbereich zu vereinfachen. Das von der Europäischen Kommission erstellte Dokument dient vor allem dazu, Vorlagen für Verordnungen und Richtlinien zur öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion zu stellen und grundlegende politische Prozesse in Gang zu setzen.

Kultur- und Kreativwirtschaft – das sind Verlage, Designer, Filmproduzenten, Galerien und Museen, die Musikindustrie, Werbung und PR, Rundfunk und Fernsehen, nicht zuletzt die Software- und Spielindustrie. Das wirtschaftliche Gewicht der Kulturindustrie stellt mittlerweile das manch anderer Dienstleistungs- und Fertigungsbranche in den Schatten: Es geht um 2,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der EU. Alleine in Deutschland erwirtschafteten 210.000 Unternehmen und knapp eine Million Beschäftigte 2008 rund 63 Milliarden Euro.

Die Zeit, in der dieses Potenzial unterschätzt wurde, ist spätestens seit 2007 vorbei. Unter deutscher Ratspräsidentschaft wurde das Thema aufgegriffen, in Deutschland selbst eine „Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft“ gegründet. Auf EU-Ebene began-

nen ähnliche Bemühungen. Auf einer eigens geschaffenen Plattform etwa konnten 40 Organisationen aus der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft ihre Vorschläge einbringen. Länder wie die USA und Kanada, so das Grünbuch, sind bei der Erschließung dieser Ressourcen allerdings weiter. Die EU muss ihren strategischen Ansatz noch entwickeln.

Anregungen und Vorschläge zu den im Grünbuch angesprochenen Fragen, erhofft sich die Kommission von der Konsultation, die bis Ende Juli läuft.

Weitere Informationen: http://ec.europa.eu/culture/our-policy-development/doc2577_de.htm

Europäisches Kulturerbe-Siegel: Die Europäische Kommission hat im März 2010 einen Vorschlag verabschiedet, um ein Europäisches Kulturerbe-Siegel zu schaffen. Der Vorschlag der Kommission wurde an das Europäische Parlament und den Rat übermittelt, um über ein Mitentscheidungsverfahren angenommen zu werden.

Die Ziele des Europäischen Kulturerbe-Siegels bestehen darin, das Zugehörigkeitsgefühl der europäischen Bürgerinnen und Bürger zur Europäischen Union anhand gemeinsamer Elemente der Geschichte und des Kulturerbes zu stärken, den Stellenwert der Vielfalt zu steigern und den interkulturellen Dialog zu fördern.

Zu diesem Zweck sollen durch das Siegel Stätten, die in der Geschichte und beim Aufbau der Europäischen Union eine wesentliche Rolle gespielt haben, besser bekanntgemacht und aufgewertet und die europäischen Bürgerinnen und Bürger eingehender mit dem europäischen Aufbauwerk und mit ihrem gemeinsamen und zugleich vielfältigen Kulturerbe vertraut gemacht werden.

Das Siegel wurde im April 2006 von mehreren europäischen Ländern in Form einer zwischenstaatlichen Initiative offiziell ins Leben gerufen. Das Ziel bestand darin, das Potenzial des Kulturerbes auszuschöpfen, um das Zugehörigkeitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu Europa zu stärken und die Entwicklung einer europäischen Identität zu fördern. Bislang wurde das Siegel insgesamt 64 Stätten zuerkannt.

Nachdem die Mitgliedstaaten die Kommission in den Schlussfolgerungen des Rates dazu aufgefordert hatten, das derzeit noch zwischenstaatliche Europäische Kulturerbe-Siegel in eine förmliche Maßnahme der Europäischen Union umzuwandeln, führte die Kommission eine Folgenabschätzung durch. Diese ergab, dass das Siegel über ein großes Potenzial verfügt, das sich jedoch im Rahmen der derzeitigen zwischenstaatlichen Initiative nicht voll ausschöpfen lässt. Ferner wurde deutlich, dass die Einbindung der Europäischen Union einen eindeutigen Mehrwert generieren und der Initiative den notwendigen qualitativen Schritt nach vorn ermöglichen würde, um effektiv etwas bewirken zu können.

Der Vorschlag der Kommission für einen Beschluss von Seiten des Europäischen Parlaments und des Rates führt gemeinsame, eindeutige und transparente Auswahlkriterien für das Siegel ein, die von allen teilnehmenden Mitgliedstaaten angewandt würden. Neue Auswahl- und Kontrollverfahren würden gewährleisten, dass nur die relevantesten Stätten das Siegel erhalten und diejenigen, die die Kriterien nicht länger erfüllen, es aberkannt bekommen würden.

Besondere Aufmerksamkeit wurde in dem Vorschlag auf den Mehrwert des Europäischen Kulturerbe-Siegels gelegt, im Vergleich zu anderen Initiativen im Kulturerbesektor wie zum Beispiel der UNESCO Weltkulturerbeliste und den "Europäischen Kulturwegen" des Europarats. Dieser Mehrwert ist darauf aufgebaut, dass das neue Europäische Kulturerbe-Siegel nur solche Stätte auszeichnen würde, die eine Schlüsselrolle in der Geschichte der Europäischen Union gespielt haben.

In Folge seiner Annahme durch das Europäische Parlament und den Rat könnte der Vorschlag der Kommission im Jahr 2011 oder 2012 in Kraft treten.

Weitere Informationen: http://ec.europa.eu/culture/our-programmes-and-actions/doc2519_de.htm

Chancen in Europa: Das EU-Programm "Jugend in Aktion" hilft Jugendlichen, ihre Sprachkenntnisse und Berufschancen zu steigern. Zu diesem Ergebnis kommt eine jetzt veröffentlichte europaweite Umfrage unter 4.550 Jugendlichen, Jugendbetreuern und Jugendorganisationen, die bei "Jugend in Aktion" mitgemacht hatten. So konnten 59 Prozent der befragten Teilnehmer ihre Sprachkenntnisse erweitern und zwei Drittel gehen davon aus, dass sie aufgrund der gewonnenen Erfahrungen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern konnten.

Jugend in Aktion steigert nicht nur die Fähigkeiten und Kompetenzen junger Menschen, sondern ermutigt sie auch, sich aktiv an der Gesellschaft zu beteiligen. So sind 86 Prozent der Befragten der Auffassung, dass sie soziales Handeln gelernt haben. Über 90 Prozent geben an, dass sie jetzt die kulturelle Vielfalt in Europa aktiver unterstützen. Auch die Beteiligung an der Europawahl 2009 lag unter den befragten Teilnehmern bei 60 Prozent, während im Durchschnitt nur 29 Prozent der jungen Europäer zur Wahl gingen.

"Jugend in Aktion" fördert Jugendbegegnungen, Jugendinitiativen sowie den europäischen Freiwilligendienst. Das Programm verfügt für die Jahre 2007 bis 2013 über einen jährlichen Gesamtetat von rund 140 Millionen Euro. Damit werden rund 7.000 Projekte unterstützt, an denen mehr als 130.000 Personen beteiligt sind. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei benachteiligten Jugendlichen.

Weitere Informationen: http://ec.europa.eu/youth/index_de.htm

Kulturreport "Europa liest": Wie sehen Schriftsteller ihre Rolle in Europa? Welche Bindung schafft ein Buch? Und welches Gewicht hat die Übersetzung für die Literatur? Diesen und anderen Fragen zur Bedeutung von Literatur in Europa widmen sich 33 Autoren aus 18 Ländern, darunter Umberto Eco, Rafik Schami und Tim Parks, in der aktuellen Ausgabe des Kulturreports "Europa liest". Erstmals erscheint der Kulturreport in fünf Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch und Portugiesisch. Die Publikationsreihe Kulturreport "Fortschritt Europa" wird herausgegeben vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) und der Robert Bosch Stiftung.

Der erste Band des Kulturreports erschien 2007 und gibt einen Gesamtüberblick über den Stand der europäischen Kulturbeziehungen. Mit der Rolle der Medien in Europa befasst sich der zweite Band aus dem Jahr 2008.

Ziel des Kulturreports ist es, den Stand der europäischen kulturellen Zusammenarbeit und ihre Wirkung für Europa zusammenzufassen, "best practices" und Defizite genau zu benennen und politische Handlungsempfehlungen zu geben. Europäische Kooperationspartner sind die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, Pro Helvetia, der British Council und die portugiesische Gulbenkian-Stiftung.

Der Kulturreport kann kostenlos bestellt werden unter kulturreport@ifa.de

Weitere Informationen: <http://www.ifa.de/pub/kulturreport-fortschritt-europa/>

Kunst trotz(t) Armut: Das Jahr 2010 hat die Europäische Union zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt. In der Woche vom 19. bis 25. Juni 2010 wird die Armutsbekämpfung stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Die Vertretung der EU-Kommission und das Informationsbüro des Europäischen Parlaments präsentieren aus diesem Anlass eine Auswahl von Werken der Ausstellung "Kunst trotz(t) Armut". Die Wanderausstellung ist als Projekt der Evangelischen Obdachlosenhilfe e.V. und des Diakonischen Werkes der EKD e.V. entstanden und vom 10. Juni bis 26. Juli im Europäischen Haus in Berlin zu sehen. Sie präsentiert 28 Kunstprojekte aus dem In- und Ausland, die sich in jüngster Zeit mit den Themen "Obdachlosigkeit, Armut und soziale Ausgrenzung" befasst haben.

Weitere Informationen: <http://www.evangelische-obdachlosenhilfe.de/downloads/kunsttrotztarmut.pdf>

Blick über Grenzen - Filme aus dem Kurzfilmwettbewerb "Grenzüberschreitungen":

Die Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) und das Goethe-Institut hatten junge Filmemacherinnen und Filmemacher aus zehn Ländern in Mittel- und Osteuropa sowie Israel und den USA mit einem Wettbewerb dazu eingeladen, den Spuren und Folgen der geografischen und zivilisatorischen Grenzüberschreitungen des 20. Jahrhunderts nachzugehen.

Der Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 markiert eine erste, eine gewaltsame Grenzüberschreitung. Eine zweite markiert das Jahr 1989: Das Wende-Jahr räumte friedlich mit den Grenzziehungen des Kalten Krieges auf und ist so Symbol für scheinbar grenzenlose Freiheit. Die Überwindung von realen und mentalen Grenzen kann durch Gewalt oder friedlichen Widerstand erwirkt werden. Sie kann eine Stunde dauern oder auch ein Jahrzehnt. Wie wirken die überwundenen Grenzen des vergangenen Jahrhunderts nach und welche neuen Grenzen bestimmen das 21. Jahrhundert? Die Filme greifen das Thema der "Grenzüberschreitungen" auf sehr unterschiedliche Weise auf. Einige widmen sich in einer Rückschau auf die Ereignisse von 1939 und 1989 und fragen nach gesellschaftlichen und individuellen Folgen der historischen Grenzüberschreitungen.

Andere behandeln das Thema metaphorisch und beleuchten die Grenzen zwischenmenschlicher Kommunikation. Die Bandbreite der im Rahmen des Wettbewerbs entstanden Filme reicht von fiktionalen und dokumentarischen Formaten bis zum Animationsfilm. Die Filme sind poetisch oder provokativ, amüsant oder dramatisch und regen zu Diskussionen über Chancen und Gefahren von Grenzüberschreitungen an.

Die preisgekrönten Filme sind in einer deutsch, englisch und russisch Untertitelten DVD-Edition erschienen und stehen kulturell, politisch und sozial engagierten Institutionen für nicht kommerzielle Zwecke kostenlos zur Verfügung.

Weitere Informationen: <http://www.neissefilmfestival.de/109.html> und <http://www.goethe.de/grenzueberschreitungen>

Kontakt: Goethe-Institut Zentrale, Bereich 34/Film, Fernsehen, Hörfunk, Dachauer Str. 122, 80637 München

Tel.: +49 89 15921- 354, Fax: +49 89 15921- 439

E-Mail: sosnowska@goethe.de

Robert Grahl

Referent

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Karl-Liebknecht-Str. 56

01109 Dresden

Tel.: 0351 88480 19

Fax.: 0351 88480 16

www.kdfs.de

Robert.Grahl@kss.smwk.sachsen.de

Hinweis: Sollten Sie kein Interesse am weiteren Bezug unseres Newsletters haben, so bitten wir Sie, uns dies kurz mitzuteilen (robert.grahl@kss.smwk.sachsen.de). Umgekehrt können Sie uns jedoch auch auf sächsische Kultureinrichtungen und Multiplikatoren aufmerksam machen, die an einem Bezug interessiert sind bzw. sein könnten (Name der Einrichtung, e-Mail-Adresse)